



Da kommt Freude auf: Pünktlich zum Schuljubiläum und dank der Förderung der Sächsischen Aufbaubank wurde jetzt der aufwendig gestaltete Spielplatz fertiggestellt. Gesamtkosten immerhin: 218.192 Euro. Fotos: Norbert Millauer

Großenhainer Förderschule wird 30 – und ist jung wie nie

Das Haus auf dem Remonteplatz präsentiert sich nach der Sanierung und zeigt, wie besonderes Lernen unter modernen Bedingungen möglich ist.

VON CATHARINA KARLSHAUS

Der Zeitpunkt könnte nicht passender sein. Nachdem der allgemein grassierende Baustoffmangel im Herbst vergangenen Jahres auch vor der Großenhainer Förderschule nicht halt gemacht und damit gewissermaßen den modernisierenden i-Punkt um einige Monate verschoben hat, wird er jetzt zur rechten Zeit gesetzt. Denn ausgerechnet im 30. Jubiläumsjahr am Remonteplatz konnte nun fertiggestellt werden, worauf sich Grundschüler und Hortkinder schon lange freuen. „Wir sind sehr dankbar, dass in Zusammenarbeit mit der Stadt Großenhain, dem Radeberger Planungsbüro Schubert und der Strabag unser zweiter Pausenhof neu entstanden ist“, bekennt Thomas Jacobi.

Wie der Leiter der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen Großenhain betont, werde etwa mit verschiedenen hochwertigen Spielgeräten, einem Spielhaus, überdachten Fahrradständern oder gemütlichen Sitzgelegenheiten vollendet, was vor gut dreieinhalb Jahren seinen Anfang genommen hat. Im April 2019 sei es schließlich gewesen, als Sächsischer Kultusminister Christian Piwarz selbst symbolisch Fördermittel in Höhe von beachtlichen 689.000 Euro überbracht hatte.

Gelder, die dringend zur Modernisierung jenes Hauses am Remonteplatz benötigt wurden, dem letztmalig 1992 eine Verjüngungskur zuteil geworden war. Abgesehen von der Erweiterung des Horttraktes, neuer Farbe oder der Fußbodengestaltung habe vor allem der Brandschutz gedrängt.

Inzwischen ist von derlei Erfordernissen keine Rede mehr. Die Schule, in welcher 126 Schüler aus allen Teilen des Landkreises in elf Klassen von Stufe 1 bis 9 unterrichtet werden, hat eine sichtliche Runderneuerung erfahren. Mit der baulichen Sanierung - wo jetzt gelernt wird, befand sich 1900 tatsächlich einmal ein Pfer-



Er hat viele Gründe, um optimistisch nach vorn zu blicken: der Leiter der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen Großenhain, Thomas Jacobi. Moderner Unterricht in der Klasse 6b (unten): Die Vermittlung von Wissen - und sei es über das eigene Haus - mithilfe von digitalen Tafeln ist in dieser Schule inzwischen zur Normalität geworden.



destall - einhergegangen, ist dabei gleichzeitig die technische Anpassung an neue Erfordernisse. Denn selbstverständlich seien gleichzeitig alle notwendigen Leitungen und Kabel mit verlegt worden, die nun für den erfreulichen Umstand sorgen, dass die Schule die digitale Umrüstung vollständig vollzogen habe. Vier digitale Tafeln, für jeden Lehrer ein Notebook und entsprechende Geräte für die Schüler ermöglichen Wissensverbreitung auf einem hohen Niveau.

Eines, das den 18 Lehrkräften und vier zusätzlichen pädagogischen Mitarbeitern um Thomas Jacobi ganz wichtig sei: „Die

Schule ist keineswegs ein Aufbewahrungsort für Schüler, denen das Lernen schwerfällt! Sie ist vielmehr eine Chance für besondere Kinder und Jugendliche, mit besonderen Methoden und Angeboten einen guten Abschluss erwerben zu können“, erklärt Thomas Jacobi. Allein neun Schüler würden in diesem Jahr nach der Klasse sieben an Förderschulen in Riesa und Meißen wechseln, um dort ihren Hauptschulabschluss erwerben zu können.

Ein Sprungbrett für eine berufliche Ausbildung, die zahlreichen Schützlingen aber auch in Großenhain gut gelingen würde. Gerade jetzt seien die Chancen für einen Ausbildungsvertrag geradezu ausgezeichnet. „Wer fleißig und pünktlich ist, arbeiten möchte und ein ordentliches Verhalten an den Tag legt, hat angesichts des Fachkräftemangels gute Möglichkeiten auf eine berufliche Perspektive“, weiß Thomas Jacobi.

Dass dafür die Grundlagen auf dem Großenhainer Remonteplatz gelegt werden können, garantierte neben dem Engagement der Lehrer die neue Ausstattung. Das besonders die Technische nicht unerheblich sei, hätten die letzten zwei Jahre bewiesen. Die schwierige Zeit inmitten der Pandemie, welche aber auch einmal mehr gezeigt habe, wie unverzichtbar der unmittelbare Kontakt mit den Schülern sei. „Glücklicherweise befinden wir uns seit dem 7. März wieder im Regelbetrieb. Und spüren ganz deutlich, wie wichtig es doch für die Schüler ist, ein stabiles Umfeld, bekannte Abläufe und Rituale zu haben“, gibt Thomas Jacobi zu bedenken.

Am kommenden Samstag wollen die Schüler und Lehrer nun anlässlich des Tages der offenen Tür zeigen, was ihre Schule ausmacht: mit 30 Jahren schon alt genug, um einige Geschichten erzählen zu können. Und im traditionsreichen Großenhainer Gebäude beheimatet, noch jung genug, um sich immer weiterzuentwickeln. Eine Schule voller Leben eben.

Der Tag der offenen Tür findet am Sonnabend, 21. Mai von 10 bis 14 Uhr in der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen Großenhain am Remonteplatz 9 statt. Die Besucher erwarten die Präsentation aller Fachbereiche und Ganztagesangebote, eine Bastelstraße nebst Hüpfburg sowie ein Auftritt des Schulchores und der Judoka. Für das leibliche Wohl sei mit Bratwürsten, Kuchen, Zuckerwatte und Getränken gesorgt.



Jonas Schubert, Mariella Mai sowie Lorisa Eichenberg (v.l.) mit Vater Alexander Mai beim Bundesfinale in Hannover. Foto: privat

Erstmals qualifizierten sich Schachspieler des Werner-von-Siemens-Gymnasiums für die Endkämpfe der deutschen Schulschach-Meisterschaft in Hannover.

VON KATHRIN KRÜGER

Großenhain/Hannover. Die Zwillinge Maximilian und Mariella Mai, Jonas Schubert und Lorisa Eichenberg sind die Schachstars des Großenhainer Gymnasiums. Sie sind nun fast so berühmt wie Beth Harmon in der Netflix-Serie „Damengambit“. Zum allerersten Mal nahmen Nachwuchsspieler jetzt an einem Bundesfinale der deutschen Schulschach-Meisterschaft in Hannover teil. „Noch nie haben sich Schüler von einer hiesigen Schule so weit qualifiziert“, freut sich Trainer Sergej Schmidt vom SV Traktor Priestewitz. Das sei auch für den Verein ein großer Sprung. Die Großenhainer, Jahrgang 2007, 2009 und 2010, also Al-

tersklasse U15, schlugen sich erfolgreich. Und verbesserten sich gegenüber ihrer Qualifizierung vor dem Turnier sogar um drei Ränge. Bester Teilnehmer der vier in Hannover wurde Lorisa Eichenberg mit fünf von sieben Brettpunkten. Der Siebtklässler begann schon mit Schuleintritt mit dem königlichen Spiel am Schachbrett und ist seitdem begeistert von diesem Sport fürs

Köpfchen. Immer besser lernt er, wie die Figuren zu ziehen sind, welche Strategien zum Ziel führen, den Gegner Schachmatt zu setzen. „Es reizt mich, weil ich schon vieles gelernt hab“, sagt Lorisa. Die Mai-Zwillinge hatten sich zusätzlich zu den wöchentlichen Trainingsstunden im Verein SV Traktor Priestewitz bei einem Online-Training mit Schachmeister Klaus-Dieter

Leserbrief

Sorge um die Wolfsverwaltung

Friedrich Noltenius aus Lichtenberg schreibt zum SZ-Beitrag „Wölfe im Joger-Gelände“ vom 14. Mai:

Danke für diesen Bericht. Ja, wir müssen uns wegen des Wolfsvorkommens in Sachsen Sorgen machen! Nicht unbedingt, weil Wölfe am Rande menschlicher Strukturen inzwischen auch am helllichten Tag zu beobachten sind. Dass Tiere, die vom Menschen nichts zu befürchten haben, uns gegenüber keine Scheu zeigen, ist allgemein bekannt. Es gilt auch für den Wolf. Wie lange und wie nahe wir das tolerieren wollen und müssen, steht auf einem anderen Blatt! Wirklich Sorgen machen müssen wir uns um die sächsische Wolfsverwaltung, die auch mehrere Jahre nach der Einrichtung einer teuren „Fachstelle Wolf“ offenkundig weder bereit noch in der Lage ist, die Bürger der Wolfsgebiete im Freistaat auch nur halbwegs aktuell über das Wolfsgeschehen zu informieren. Der Kommentar der Sprecherin dieser Fachstelle „Im vergangenen Sommer seien im Rudel Großenhain fünf Welpen nachgewiesen worden.“ offenbart entweder fundamentale Neuigkeiten für das Umfeld von Großenhain oder fundamentalen Unsinn. Dieses Rudel „Großenhain“ taucht weder in den Informationen der „Fachstelle“ noch auf den entsprechenden Seiten der

Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf (DBBW) auf, obwohl für aktuelle Informationen explizit auf diese Seite hingewiesen wird. Hinweist auf ein weiteres Rudel im Nordraum von Großenhain wurden in der Vergangenheit regelmäßig als unbesetzte Gerichte abgetan. Dass andere Bundesländer mit wesentlich kürzerer Wolfserfahrung als Sachsen dieses Thema weit besser beherrschen, lässt sich sowohl an deren Informationsseiten zum Thema als auch an den Seiten der DBBW ablesen. Neue Vorkommen und Erkenntnisse sind dort mit kurzem Abstand nach deren Bestätigung nachzulesen. Das ist umso peinlicher angesichts des in Sachsen betriebenen Personalaufwandes mit der „Fachstelle Wolf“ und der mit dem Monitoring beauftragten Firma „Institut LLPUSS“, die überaus auch wesentlich an der DBBW beteiligt ist. Alle Beteiligten leben dank unserer Steuer-gelder gut davon, was dabei an tatsächlicher geschweige denn aktueller Information herauskommt, ist das Geld nicht wert.

Leserbriefe sind die persönliche Meinung der Schreiber und entsprechen nicht unbedingt der Redaktionsauflassung. Wir behalten uns vor, Zuschriften sinngemäß zu kürzen. Kontakt: SZ-Großenhain, Schloßstraße 5a, 01558 Großenhain, bzw. sz.groessenhain@sachsische.de. Achtung: Wir veröffentlichen nur Zuschriften von Leserbriebschreibern, die ihren vollständigen Namen, Adresse und eine Telefonnummer für Fragen zur Veröffentlichung nennen. Adresse und Telefonnummer werden nicht veröffentlicht.

Mach's gut, Willi!

Er hat bewiesen, dass man auch auf seine alten Tage voller Tatendrang sein kann. Nun ist Willi Stelzig aus dem Großenhainer Seniorenzentrum verstorben.

VON CATHARINA KARLSHAUS

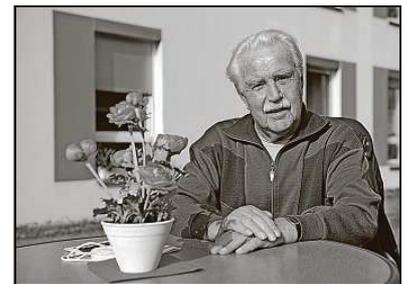
Großenhain. Es ist ein wenig stiller auf der Mozartallee geworden. Sein verschmitztes Lachen fehlte Bewohnern sowie Personal seit dem 8. Mai ebenso wie seine feinsinnige Scherze, das eine oder andere aufmunternde Wort und sein unerschütterlicher Optimismus, der zuweilen sogar Bäume versetzen konnte. Zumindest fast. Denn was Willi Stelzig angepöckelt habe, hätte nun mal Hand und Fuß gehabt.

War der ehemalige Dresdener Verwaltungsdirektor eines Krankenhauses zunächst nur als Besucher in das Pro Civitate Seniorenzentrum nach Großenhain gekommen, quartierte sich der weitsichtige ältere Herr nach seinem schweren Schlaganfall im Jahr 2018 schließlich selbst in das Haus auf der Mozartallee ein.

Wie sich alsbald herausstellen sollte, ein Gewinn für den verwitweten zweifachen Vater und die renommierte Einrichtung gleichermaßen. „Unser Willi hat sich von Anfang an mit eingebracht! Er war ein echter Gewinn“, bekennt Heimleiter Stefan Kummerlöw. Einerseits voller Tatendrang als Vorsitzender des Heimbeirates, andererseits patenter Teil des Handwerkerduos Wi-Di. Gemeinsam mit seinem Mitbewohner Dieter hatte der umtriebige Senior inmitten der Corona-Pandemie und den zur Untätigkeit verdammt Beschränkungen die Handwerkerbrigade Wi-Di gegründet. Ausgerüstet mit allen Utensilien, die es braucht, den Rollator vollbeladen mit Werkzeug und unübersehbar als gutes Team agierend, schafften es die beiden handwerklichen Männer im vergangenen September sogar ins MDR-Fernsehen.

Am 12. Juli wollte Willi Stelzig zusammen mit seiner Familie und den Bewohnern des Seniorenzentrums seinen 90. Geburtstag feiern. Das Leben hat leider anders entschieden – am 23. Mai wird der Mann mit dem großen Herzen im Kreise seiner Lieben auf dem Würschnitzer Friedhof beigesetzt.

Mach's, gut, lieber Willi Stelzig!



Einer, der fehlen wird: Willi Stelzig aus dem Großenhainer Seniorenzentrum Pro Civitate begeisterte auch mit 89 Jahren noch mit viel Wortwitz, Charme und Optimismus. Foto: Kristin Richter

Großenhainer schaffen guten Platz beim Bundesfinale

Kesig aus Senftenberg auf das Bundesfinale vorbereitet. Es war immerhin die höchste Stufe, die Schulmannschaften im Schach in Deutschland erreichen können.

Mit einem 12. Platz unter 20 Mannschaften aus ganz Deutschland kehrten die Sachsen am Wochenende nach Großenhain zurück. Besser war aus dem Freistaat nur das Johannes-Kepler-Gymnasium Chemnitz auf Rang sieben. Das Gymnasium am Breiten Teich Borna kam auf Platz 18. Doch die Großenhainer gewannen gerade in der letzten Runde sogar gegen eine favorisierte Mannschaft und konnten einen guten Turnierabschluss finden. „Sie holten sieben von 14 möglichen Mannschaftspunkten“, lobt Sergej Schmidt seine Schützlinge. Alle spielten sieben Runden.

Ausrücker des Bundesfinals in der Hannoveraner Jugendherberge war der Verein Deutsche Schachjugend e. V. Seit 1970, zuerst im Altbundesgebiet, später gesamtdeutsch, organisiert er Leistungsvergleiche junger Schachspieler. Die Großenhainer hatten sich über den Landesverband Jugendschachbund qualifiziert. Ihr lang-

jähriges Training habe sich ausgezahlt, sagt der zweite Trainer Olaf Gusch. Die Sachsen zeigten, dass sie beim Schachschach zu den leistungsstarken Bundesländern gehören. „Es ist sinnvoll, Kinder über die Schulen an diese Sportart heranzuführen“, so Jörg Scholz aus der Berliner Geschäftsstelle des Schachjugend e. V. „In den neuen Bundesländern ist der Leistungssportgedanke noch stärker ausgeprägt als in den Altbundesländern.“

So konnten die vier Großenhainer Jugendlichen sich in Hannover mit Gleichaltrigen messen und ihr Leistungsniveau einordnen. „Es hat auch Spaß gemacht“, blickt Lorisa Eichenberg zurück. Für ihn war der viertägige Wettbewerb, für den die Schüler freigestellt wurden, eine Herausforderung und ein Abenteuer zugleich. „Da war auch mein Freund Jonas dabei.“ Die Stadt hat sich beim Bundesfinale als Schachhochburg präsentiert und das Gymnasium würdig vertreten.

■ Neue Mitspieler willkommen! Training jeden Dienstag von 17.30 bis 19 Uhr im Sportlerheim Priestewitz.